

# DER TOURISMUS IN UNSERM LANDE

## Bei der "Association des Hôtelières"

Wer weiß über Tourismus besser Bescheid als der Hôte­lier? Er gehört dazu, wie die Quelle in die Landschaft gehört, die den Wanderer erfrischt. Er hat die Funktion, dem Touristen den längeren Aufenthalt möglich zu machen, angenehm zu machen, und der Landschaft den Ruf zu erschaffen, in der Welt des Tourismus, daß sich der Reisende dort heimisch fühlt und sich ungestört und unbesorgt um leibliche Wohlfahrt der Natur hingeben kann. Ueber Tourismus muß der Hôte­lier Auskunft geben können, denn er ist damit verbunden sozusagen auf Gedeih und Verderb.

Er hat darauf meistens seine eigene Existenz gegründet, er ist, wenn der Tourismus sich zu einer neuen Industrie auswächst, zu der Fremdenindustrie, der exploitierende Faktor.

An seiner Bilanz kann man feststellen, ob der touristische Verkehr zu- oder abnimmt; man kann sich also wohl auf seine Meinung verlassen.

Nun haben wir im vergangenen Jahr jedoch so manche Klage der Hôte­liers in den Tageszeitungen lesen müssen, daß wir annehmen dürfen, etwas klappt nicht im Apparat unseres Tourismus. Da wir diese Untersuchung über die Entwicklung des Tourismus in unserm Lande möglichst vollständig machen wollen, holen wir uns von dem Verband der Hôte­liers Auskunft.

Es ist wohl schon bezeichnend, daß sich die Hôte­liers in einem Verband zusam-



Hr. Paul Cravat, Präsident

mengetan haben. Das läßt auf industrielle Entwicklung schließen, auf Kampf der gemeinsam geführt werden muß und Werbearbeit, die der Einzelne auch nicht gut allein durchführen kann. Es sind da so mancherlei gemeinsame Interessen im Spiel. Der Verband heißt "Association des Hôte­liers du Grand-Duché de Luxembourg, mit dem Untertitel: Pour le Développement de l'Industrie Hôte­lière et du Tourisme dans le Grand-Duché".

Wie wir erwarten konnten, machen uns die Hôte­liers die Kritik des Tourismus. Es sind die Herren Paul Cravat, Präsident des Verbandes, J. Lefèvre Generalsekretär und Othon Gaisser, Vizepräsident.

"Es zweifelt heute ja kein Mensch mehr daran, daß die Fremdenindustrie für unser Land bereits heute eine Einnahmequelle ist, die in unserer Volkswirtschaft mitgerechnet werden muß. Und es ist für unsern Staat Pflicht, alles zu tun, um diese neue Industrie lebensfähig zu erhalten und ihre weitere Entwicklung zu fördern. Denn es untersteht keinem Zweifel, daß der Tourismus in unserm Lande eigentlich noch in seinen Anfängen steckt.

Wir haben erst gelernt, den Fremden auf unsere Naturschönheiten aufmerksam zu machen, wir haben ihm dann wohl den Aufenthalt bei uns so angenehm als möglich gemacht, aber wir haben noch alles zu lernen, um diese Industrie ratio-

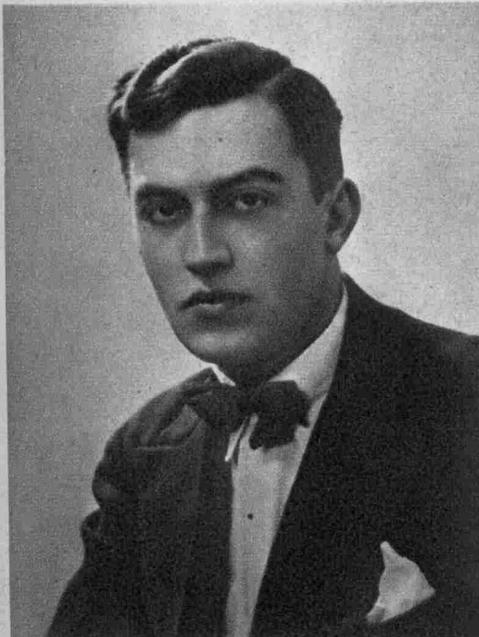
nell auszubeuten, wie es andere Länder mit großer Erfahrung auf dem Gebiet tun.

Selbstverständlich sprechen wir als interessierter Faktor. Aber wir sind zugleich auch verantwortungsbewußte Arbeiter am Ausbau dieser für unsere Zukunft lebenswichtigen Industrie.

Und wir sagen: Das Hôte­liwesen ist für den Tourismus eine wichtige Sache, die wichtigste Sache. Die Hôte­liers sind die Sammelstellen, an denen, volkswirtschaftlich gedacht, die Kapitalien, die uns die Fremden zubringen, gesammelt werden.

Es handelt sich für uns und unserer Ansicht nach für unsern Tourismus darum, vor allem das Ansehen unserer Hôte­liers zu wahren und zu mehren, die touristische Propaganda intensiver und großzügiger zu betreiben und endlich auch, den Fremden durch Attraktionen mannigfachster Art, bewährte, von modernen Touristenländern eingeführte Maßnahmen vor allem auch den Fremden mit Geld, zu uns zubringen und längere Zeit hier zu behalten.

Wir denken, um von unserm Standpunkt auszugehen, in erster Linie daran, das Hôte­liwesen bei uns zu schützen und aufwärts zu entwickeln. Nach dem Beispiel anderer Länder fordern wir vor allem ein Statut über das Hôte­liwesen. Ein solches "Statut Hôte­lier" hat unser Verband seit dem April 1937 ausgearbeitet und vorgelegt. Es reduziert die Forde-



Hr. Jos. Lefèvre, Generalsekretär



Hr. Othon Gaisser, Vizepräsident und Gründer